

„Hast Du mich lieb“?

Predigt am 16.4.2023 über Joh 21

Burkhard Senf

Guten Morgen!

Ich freue mich, dass ich heute über eine Frage sprechen darf, die mir sehr am Herzen liegt und die wirklich zentral ist für unser Leben und für unseren Glauben:

Hast Du mich lieb?

Wir haben eben in der szenischen **Lesung von Sonja** gehört, dass es eine ganz wichtige und **anrührende Frage** ist zwischen uns Menschen. Ohne Liebe können wir wirklich nicht leben.

Wir alle brauchen Menschen, die uns immer wieder sagen, dass sie uns lieben und bei denen wir spüren, dass sie uns liebhaben.

Meine **Eltern** entstammen noch einer Generation, wo man das nicht so oft zu seinen Kindern gesagt hat.

Vielleicht habe ich gerade deshalb beschlossen, es **meinen Kindern** möglichst mehrmals täglich zu sagen. 😊

Wir brauchen diesen **Zuspruch – von Menschen**, die uns nahestehen und auch in der **Beziehung zu Gott** ist diese Frage zentral, auch wenn wir vielleicht nicht dauernd zu Gott sagen, dass wir ihn lieben.

Ich finde, wir könnten es uns durchaus **angewöhnen**, denn das Liebesgebot ist das höchste Gebot in der ganzen Bibel:

Liebe Gott von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinem Verstand

Genau um diese Frage geht es auch in der Geschichte, die in der Bibel ganz am Ende des Johannesevangeliums berichtet wird.

Miriam hat sie zu Beginn des Gottesdienstes ja schon einmal kurz erzählt.

In dieser Geschichte geht es um **Petrus** – einen der 12 Jünger Jesu – einer der engsten Freunde von Jesus.

Also ein echter **Promi-christ!**

Petrus heißt übrigens übersetzt: der Fels.

Er war also so ein Typ „Fels in der Brandung“

Mit einem unerschütterlichen Glauben – dachte er zumindest.

Das ging schon in Richtung Angeberchrist und Glaubens-poser! 😊

Petrus sagt eines Tages zu Jesus:

„Jesus, ich werde Dich nie verlassen. Ich bestimmt nicht.

Die anderen vielleicht, aber ich nicht!

Jesus, ich habe dich lieber als alle anderen.

Weißt Du noch, Jesus?

Ich bin mit Dir auf dem Wasser gegangen und Du hast mich gerettet, als ich zu ertrinken drohte.

Jesus, mein ganzes Leben soll Dir gehören.

Ich werde für Dich kämpfen und wenn es bis zum Tod ist.

Wirklich Jesus, glaub mir..."

Jesus schaute Petrus schon damals etwas ungläubig an (wenn man das bei Jesus sagen kann),

denn er wusste schon, was ihr vielleicht auch wisst:

Die Geschichte mit Petrus ging leider **anders** weiter:

Jesus wurde gekreuzigt und war am Kreuz ganz allein.

Alle seine Anhänger hatten ihn verlassen.

Und Petrus wurde **dreimal** gefragt,

ob er diesen Jesus kennen würde und ob er zu ihm gehört,

aber **dreimal** hat er Jesus verleugnet und gesagt:

Ich kenne ihn nicht und ich gehöre nicht zu ihm.

Alle lassen Jesus im Stich und dann auch noch Petrus, der enge Freund von Jesus.

Aus Petrus, dem **glaubensstarken Felsenmann**

war ein zweifelnder **Wackelpeter** geworden.

In der Bibel steht nach diesem Versagen des Petrus folgender Satz:

„Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.“

Er hatte seinen Freund und Herrn verleugnet.

War sein Glaube nun für immer verloren?

Oder war das etwa nur ein Tiefpunkt?

Gott sein Dank geht die Geschichte mit Petrus noch weiter:

Nachdem Jesus von den Toten auferstanden war, begegnete er Petrus noch einmal an einem See.

Petrus war gerade in seinem alten Beruf **beim Fischen gewesen**, als er Jesus am Ufer sah.

Da sprang er voller Freude ins Wasser und schwamm so schnell er konnte ans Ufer.

Petrus war so froh, dass er Jesus noch einmal sehen konnte und mit ihm über alles sprechen konnte.

Er lud Jesus sofort zum Essen ein.

Ich kann mir vorstellen, dass sie viel miteinander zu reden hatten.

Jesus und Petrus unterhielten sich bestimmt über die Erfahrungen,

die sie miteinander gemacht hatten.

Da war so viel Schönes – so viel Glaubensstärkendes passiert,

so viele **Wunder**, die sie zusammen erlebt hatten,

so viele **Heilungen** und wegweisende Worte.

Aber da war auch viel **Trauriges** passiert zwischen ihnen.

In der Bibel erfahren wir nur einen Teil des Gespräches,
aber der hat es in sich:

Nach dem Essen zieht Jesus den Petrus zur Seite und spricht ihn behutsam auf seinen Mega-Flop an. Nicht, um ihm Vorwürfe zu machen, sondern um die Beziehung zu Petrus wieder zu klären.

Er fragt:

Simon Petrus, liebst du mich mehr als die anderen es tun?

Petrus antwortet: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.

Da sagt Jesus zu ihm:

Dann weide meine Lämmer.

Dann aber fragt Jesus ihn ein **zweites** Mal:

Simon Petrus, liebst du mich?

Petrus antwortet: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.

Spricht Jesus: Dann hüte meine Schafe.

Und dann fragt Jesus ihn zum **dritten** Mal:

Simon Petrus, hast du mich lieb?

Da wurde Petrus **traurig**, weil er zum **dritten** Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?

Petrus antwortete:

Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, dass ich dich lieb habe.

Und wieder sagte Jesus zu ihm:

Dann hüte meine Schafe.

Schließlich forderte Jesus ihn auf: »**Folge mir nach.**«

(Pause)

Was glaubt Ihr?

Warum stellt Jesus diese Frage „Hast Du mich lieb“ eigentlich drei Mal?

Reicht ihm die eine Antwort nicht?

Ich glaube, er wollte, dass Petrus den Mund nicht mehr so voll nimmt wie früher – als er sich seines Glaubens zu sicher war.

Jesus wollte Petrus daran erinnern, dass seine Liebe zu Jesus nicht so selbstverständlich und unumstößlich ist.

Denn er hatte ihn ja noch vor kurzem verlassen und sich nicht zu ihm bekannt - ebenfalls drei Mal.

Von daher sind das schon mal drei voll peinliche Fragen.

Jesus stellt übrigens nicht immer genau dieselbe Frage...

Das merkt man erst, wenn man näher hinschaut.

Jesus eröffnet das Gespräch mit der Frage: "Sag mal, Petrus, hast du mich wirklich lieber als meine anderen Jünger?"

Jesus greift damit etwas auf, was Petrus sehr oft von sich selber behauptet hatte:

"Und wenn alle dich verlassen, - ich werde zu dir stehen ich würde sogar mein Leben für dich lassen!" (Markus 14,29, Johannes 13,37)

Petrus hat immer dieses Bild von sich gehabt: **"Ich bin ein Superjünger.** Die anderen kommen da nicht mit!"

Diese dumme Vergleicherei hat sich Petrus scheinbar abgeschminkt.

Petrus antwortet nur mit „Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“

Und noch etwas ist auffällig:

Im Griechischen gibt es mehrere Worte für LIEBE.

Jesus fragt Petrus nach seiner **AGAPE** - das ist die reine, selbstlose Liebe,- die frei ist vom EGO und von der Absicht, den anderen zu beeindrucken oder gar besitzen zu wollen.

Petrus antwortet zweimal **„PHILO SE“** - nicht mit **AGAPO SE“**

PHILIA ist die Freundesliebe.

Petrus will also gar nicht behaupten, dass er frei, rein und selbstlos liebt.

Aber dass er Jesus als Freund liebt,- sich zu ihm hingezogen fühlt,- dass er wirklich seine Freundschaft und Nähe sucht.

Beim 3. Mal wechselt Jesus dann auch das Wort für LIEBE und fragt ihn „phileis me?“ - liebst Du mich als Freund?

Petrus ist traurig - vielleicht weil er sich an seinen dreifachen Verrat erinnert,- vielleicht weil er seine Freundschaft zu Jesus in Frage gestellt sieht.

Petrus sagt zu Jesus: **„du weißt alles...“** und so lässt er Jesus in sein Herz blicken. Und dort erkennt Jesus die Liebe seines Freundes. Trotz Verrat und Angst und höchst eigenen Motiven.

Ich glaube, Jesus weiß auch um das Gemisch unserer Gefühle und Motive.

Aber er hält dennoch an uns fest.

Er sieht, dass zumindest unsere Sehnsucht nach der reinen Liebe wirklich echt ist.

Und mit dieser reinen Liebe begegnet Jesus uns und in unserer Geschichte sehen wir das sehr schön, wie er Petrus begegnet.

Ich finde, dass man da sehr gut lernen kann, wie wir mit Schuld und Sünde umgehen sollten.

Jesus sagt nicht etwa zu Petrus:

„Na, willst Du mir noch was sagen?“

Nein, da ist die absolute Vergebung!

Jesus erhebt keine Anklage. Er fordert keine Buße nötig. Er vergibt ohne Worte, weil er im Herzen von Petrus die Reue und die freundschaftliche Liebe sieht.

Das reicht Jesus.

Und das sollte uns auch reichen.

Die christliche Gemeinde sollte deshalb der Ort sein, wo man sagt:

"Hier kann ich endlich über meine Schwächen reden, ohne gleich fertig gemacht zu werden.

Hier ist der Ort, wo weniger danach gefragt wird, was jemand verbockt hat.

Sondern es wird gefragt welche Zukunft uns Gott trotz unserer Schuld und unseren Fehlern eröffnen will."

So jedenfalls hat es Jesus uns hier beigebracht.

Wir sehen hier – und das ist auch tröstlich für uns:

Jesus kann aus unseren Fehlern und sogar aus unseren größten Sünden einiges machen.

Wir müssen sie nur zugeben.

Wir müssen bereit sein, Fehler Fehler und Sünden Sünden zu nennen.

Aber letztlich geht es Jesus nicht darum, was wir getan haben.

Er fragt nicht: Was hast Du Gutes getan?

Die alles entscheidende Frage lautet:

Hast Du mich lieb?

Hast **Du** mich lieb?

Was würden wir auf diese Frage antworten?

Vielleicht würden manche von uns sagen:

"Herr, ich habe dich lieb.

Weißt Du, Jesus, ich stehe jeden Morgen zu meiner Stillen Zeit auf,

gehe zweimal im Monat in den Hauskreis

und gebe 10 Prozent meines Gehaltes an die Gemeinde?

Ich erzähle anderen Menschen von Dir - ob sie es hören wollen oder nicht.

Ich trage den Gemeindebrief aus und habe noch ein weiteres Ehrenamt inne und ich lese immer den gesamten Apostelnewsletter und memoriere die Termine... 😊

Herr, du siehst: Ich habe dich lieb.

Ich sage das nicht nur. Es hat auch Auswirkungen auf mein Leben.

Wenn Du so (oder so ähnlich) argumentieren würdest, dann lass Dir sagen:

Das klingt sehr nach einem Wagen, den Du gerade in vollem Tempo gegen die Wand fährst.

Aber auch das Umgekehrte ist gefährlich.

Manche würden eher zum Gegenteil tendieren und sagen:

"Ach Herr, ich habe einmal geglaubt, dass ich dich liebe.

Ich habe es mir von Herzen gewünscht.

Aber du siehst es ja: Ich schaffe es nicht einmal, regelmäßig Stille Zeit zu halten.

**Und neulich im Gespräch, als die Leute über dich gelacht haben, habe ich einfach geschwiegen und nichts gesagt.
Ich komme mit meiner Ehe nicht zurecht und schreie meine Kinder an.
Wenn ich mir das so richtig überlege:
Das kann man nun wirklich nicht Liebe zu Jesus nennen, was ich da lebe und praktiziere. Schade. War wohl nichts.
Tut mir leid, Jesus."**

Das wäre dann doch etwas zu schlecht über die eigene Beziehung zu Jesus gedacht.
Denn: Die Beziehung zu Jesus hängt nicht an unserem vermeintlich guten Leben.

Die Beziehung zu Jesus gründet in seiner reinen Liebe, die ich annehme und so gut ich kann durch seinen Heiligen Geist erwidere.

**Deshalb gefällt mir die Antwort des Petrus so gut:
Herr Du weißt – das sagt er dreimal und gipfelt darin, dass er sagt: Herr Du weißt alle Dinge.
Und Herr, du weißt, dass ich dich trotz allem lieb habe."**

Petrus ist sich seiner schwachen Freundschaftslove bewusst, aber er baut auf die selbstlose, reine Liebe von Jesus.

Und das reicht Jesus. Denn er vergibt Petrus nicht nur ohne viele Worte, sondern er gibt ihm einen doppelten Auftrag:

**Folge mir nach!
Weide meine Schafe!**

Jesus sagt nicht: "Ich vergebe dir."

Er sagt: **"Ich beauftrage dich."**

Diese Beauftragung beinhaltet die Vergebung, aber sie führt gleichzeitig weit darüber hinaus. Sie macht deutlich:

"Ich bin wieder voll akzeptiert, denn Jesus vertraut mir etwas an, er legt mir eine neue Verantwortung auf."

Natürlich braucht Petrus Vergebung, aber was er noch mehr braucht, ist das Wissen: **"Gott traut mir immer noch etwas zu. Er hat mich nicht abgeschrieben."**

Da sind so viele, die es noch nicht wissen, dass ich sie liebe!

**Folge mir nach!
Weide meine Schafe!**
(Pause)

Viele in der Gemeinde stellen sich und einander gerade die Frage:

Wie geht es in Apostel weiter?

Nachdem Claus gegangen ist, gehen jetzt auch noch Felix und Svenja.

**Ein Teil der Antwort ist sicherlich:
Folge mir nach!
Weide meine Schafe!**

Jesus sagt auch zu Dir:
 Ich vertraue dir meine Schafe an.
 Der gute Hirte braucht Dich und mich!

Jesus sagt:

"Es gibt so viele Menschen da draußen, die ich liebe, aber es sind zu wenige Menschen da, die ihnen von meiner Liebe erzählen.
 Es sind einfach zu wenig Menschen da, die ihnen liebevoll begegnen und sie einladen.

Die Frage ist:

Wo sind diejenigen, die sich nicht damit begnügen, dass Jesus ihnen die Schuld vergeben hat, sondern die sich von Jesus senden lassen und ihm nachfolgen?

Jesus hat dem Petrus nicht einfach die Schuld vergeben,

nur damit er seinen Seelenfrieden hat.

Den bekam er bestimmt auch.

Aber Jesus vergibt ihm, um ihn in den Dienst zu nehmen.

Ich glaube Jesus sagt auch uns heute:

Folge mir nach – auch wenn Du den Weg nicht kennst, liebe Apostelgemeinde!

Jesus sagt: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!

Vielleicht fragst Du Dich:

Aber wo ist die **Energie** dafür?

Wo ist die **Motivation**, die ich früher einmal hatte?

Meine Liebe zu Jesus ist irgendwie in die Jahre gekommen...

Vielleicht müssen wir als Einzelne und als Gemeinde zurück zur ersten Liebe.

Ich bete dafür, dass Gott möglichst vielen hier in der Gemeinde diese glühende Liebe im Herzen für Gott und die Menschen wieder schenkt.

Denn das ist die Grundqualifikation um im „Team Jesus“ dabei zu sein: Liebe!

Die Frage „**Hast du mich lieb?**“ ist also die entscheidende Frage im Leben und im Glauben.

Jesus stellt diese Frage dem Petrus drei Mal,

weil es eine besonders wichtige Frage ist.

Es ist unsere tiefste Berufung Gott und die Menschen zu lieben.

Und es gehört mit zu der großen Tragik unseres Lebens, dass wir diese Berufung immer wieder verfehlen – wie Petrus.

Darum ist es gut zu wissen, dass unser Glaube nicht auf unserer wankelmütigen Liebe basiert, sondern auf der reinen, selbstlosen Liebe Jesu.

Das wurde den meisten von uns in der Taufe zugesprochen:

Du bist geliebt!

Gott hat Dich zuerst geliebt:

Ich liebe Dich Ich liebe Dich Ich liebe Dich – Bild auf Präsi...

Jesus fragt Dich also heute Morgen:

„Hast du mich lieb?“

Und wir können wie Petrus antworten:

„Herr, du weißt alle Dinge.

Du weißt, dass ich Dich trotz allem liebe!“

Gleich beim Abendmahl – auch Agapemahl also Liebesmahl genannt - wäre eine gute Möglichkeit dazu, den Freundschaftsbund mit Jesus zu erneuern!

Und ihm Antwort zu geben.

Amen.